

STROHhalm

Verkaufspreis 1,20 Euro
davon 0,60 Euro für den Verkäufer

Erste Rostocker Straßenzeitung
Ein Projekt des Vereins Wohltat e. V.
in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

263 / Oktober 2020

***Die Freude
an der
Musik ist
überall***

Seite 4

**BACH
TAGĒ
ROSTOCK**



„Die Freude an der Musik ist überall dabei“ Geigerin Johanna Staemmler kommt nach Rostock

Ob sie für dieses Konzert ihre Cappa-Geige mit nach Rostock weiß Johanna Staemmler noch nicht. Nicht, weil sie historisch und unbezahlbar ist: Als die Geige 1690 von dem Turiner Geigenbauer Goffredo Cappa (1644-1717) gebaut wurde, tobte der fünfjährige Johann Sebastian Bach noch durch die Gassen seiner Geburtsstadt Eisenach. Sondern weil die Geigerin auch eine Violine des französischen Geigenbauers Patrick Robin besitzt, die der alten Geige mindestens ebenbürtig ist. „Aber ich werde auf jeden Fall den Bogen wechseln“, sagt Johanna Staemmler. „Für die barocken Stücke von Bach eignet sich der Barock-Geigenbogen besser, er ist kürzer, liegt anders in der Hand und das passt besser zur Barockmusik.“

Für die weitgereiste und vielfach ausgezeichnete Geigerin ist das Eröffnungskonzert der Bachtage 2020 ein Heimspiel. Hartwig Eschenburg, Kirchenmusikdirektor, Kantor der St. Johanniskirche und Gründer des bekannten Rostocker Motettenchores, ist ihr Großvater. Es sind Kindheitserinnerungen, die Johanna Staemmler mit Rostock verbindet – an Warnemünde, an den Zoo und an die Jahre, in denen sie in der Musikerfamilie auf- und gleichzeitig ins Orchester hineinwuchs. „Ich muss so 14 Jahre alt gewesen sein, als ich zum ersten Mal mit auftreten durfte“, sagt sie. „Aber ich war natürlich total aufgeregt.“ Heute ist sie als Gründungsmitglied des Armida-Quartetts unterwegs auf den Bühnen Europas. Die Musiker arbeiten unter anderem derzeit an einer Gesamteinspielung der Streichquartette von W.A. Mozart.

Zusammen mit dem Rostocker Organisten und Johanniskirchen-Kantor Prof. Markus Langer hat Johanna Staemmler das Programm des Abends in der Universitätskirche zusammengestellt und es gibt auch zwei Stücke, die Johann Sebastian Bach für Violine und Orgel komponiert hat. Damit das harmoniert, wird sich Markus Langer mit der Truhen-



Johanna Staemmler ist ein Viertel des „Armida-Quartetts“, die auf den europäischen Bühnen gefragte Kammermusiker sind. Foto: Neda Navvae

orgel neben Johanna Staemmler einrichten. Für seine Solo-Stücke setzt er sich natürlich an die große Orgel. Aber der Abend wird selbst für Bach-Kenner überraschend sein. Denn Johanna Staemmler hat für sich einen Komponisten ausgesucht, dessen Stücke sie schon als Kind gespielt hat: Der koranische Komponist Isang Yun (1917-1995) war auch Musikpädagoge. Und er ist bis heute die einzige Person, der sowohl in Nordkorea als auch in Südkorea ein Museum gewidmet ist. In seinem po-

litisch aufgeladenen Leben – nach einer Entführung durch den südkoreanischen Geheimdienst aus Bonn saß er vier Jahre in Seoul im Gefängnis – arbeitete er an einer Musik, in der sich die klassischen europäischen Traditionen mit der asiatischen Musik vereinigten. Sein „Königliches Thema“ für eine Solo-Violine ist ein Beispiel dafür, welche Grenzen Musik überwinden kann: Johann Sebastian Bach hatte sein „Musikalisches Opfer“ aus einem Thema komponiert, dass niemand

Geringeres als der preußische König Friedrich II. im Jahre 1747 dem Meister vorgegeben hatte. Dieses Stück diente Isang Yun im Jahre 1976 als Vorlage für eine neue Komposition. „Das sind ganz abgefahrene acht Minuten“, sagt Johanna Staemmler. „Das geht an die Grenzen dessen, was eine Geige hergeben kann. Und eine Geigerin.“ Ihr Sohn habe sie gebeten, bei diesem Stück lieber einen Helm zu tragen, damit sie sich nicht verletzt. „Aber ich versuche mal, ob ich es ohne Kopfschutz hinbekomme“, sagt sie lachend.

Ihr neunjähriger Sohn hat bereits das Klavier für sich entdeckt. „Er schnuppert gerade in Barockmusik rein“, sagt Johanna Staemmler. Zusammen mit ihrem Mann, dem Cellisten Peter-Philipp Staemmler wächst die kleine Familie zu einer passablen Kammermusik-Runde heran. „Aber das ist wie in meiner Familie: Die Freude an der Musik ist einfach überall dabei. Wenn er etwas anderes werden möchte ist das völlig in

Ordnung.“ Seit ein paar Jahren hat Johanna Staemmler für sich den Sport entdeckt: Yoga, Joggen, Radfahren. „Man muss einfach etwas tun, um die einseitige körperliche Belastung beim Geigespielen auszugleichen. Außerdem macht es Spaß und bringt die Familie zusammen.“

Eine weitere Überraschung hat sie vorbereitet – die könnte allerdings für einige Konzertbesucher ein überraschendes Wiedersehen sein. Seit 1989 wurden Werke von Ernst Hermann Meyer (1905-1988) selten aufgeführt, einem Komponisten und Musiksoziologen, der die klassische Musik der DDR geprägt hat wie kein zweiter. Überall ist zu lesen, dass er im Jahre 1950 mit seiner Rede zur „Erbe-theorie“ dafür sorgte, dass die Klassik von der DDR-Kultur „vereinahmt“ wurde.

Dass er diese Werke damit auch den Musikern und – vor allem – dem Publikum in der DDR zugänglich machte, wird unterschlagen. Nicht zuletzt sorgte diese Idee der Erbe-theorie auch dafür, dass ausgerechnet in

der atheistisch geprägten DDR die Kirchenmusik – und damit auch Bach – besonders erforscht und gepflegt wurde. Ernst Hermann Meyer komponierte Präludien – Vorspiele – nach Johann Sebastian Bach und Johanna Staemmler ist froh, eine Auswahl dieser Präludien dem „Königlichen Thema“ von Isang Yun gegenüberstellen zu können. „Beide Stücke stammen aus den experimentellen siebziger Jahren“, erläutert sie. „Isang Yun lebte damals in Westberlin, Ernst Herrmann Meyer in Ostberlin, geprägt von verschiedenen Systemen. Aber die Musik von Bach hat sie vereint.“ **FS**

Mit dem Auftakt „Zeitlos“ beginnen die Bachtage Rostock 2020 mit Johanna Staemmler und Markus Johannes Langer mit einem Konzert für Violine und Orgel mit Kompositionen von Johann Sebastian Bach, Ernst Hermann Meyer und Isang Yun.

Am Freitag, dem 16. Oktober um 20 Uhr in der Universitätskirche

Fünfmal J. S. Bach

Vom 16. bis 18. Oktober



BACH TAGE ROSTOCK

Mehr Informationen und Tickets (es wird knapp!) finden Sie unter www.bachfest-rostock.de

Aufbruch Matinee

Die beiden Musiker Sarah Perl (Viola da Gamba) und Peter Uehling (Cembalo), die seit vielen Jahren miteinander arbeiten, stellen in diesem Programm drei Komponisten vor: Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach und Peter Uehling selbst. Die Künstler laden nach dem Konzert zu einem Gespräch ein.

Am Samstag, 17. Oktober um 11 Uhr im Barocksaal.

Foto: Andreas Tobias

**BACH
TAGE
ROSTOCK****Thüringer Bach Collegium**

Für sein Rostock-Debut bringt das international erfolgreiche Thüringer Bach Collegium ein passendes Konzertprogramm mit: Die Kammermusiker um Gernot Süßmuth, dem Nachfolger Bachs als Konzertmeister der Staatskapelle Weimar, spielen Werke von Johann Sebastian Bach, Johann Bernhard Bach und Prinz Johann Ernst von Sachsen Weimar.

Am Samstag, 17. Oktober um 19.30 Uhr im Barocksaal. Foto: Jan Kobel

**Akademie für Alte Musik**

Das Berliner Kammermusikensemble „Akademie für Alte Musik“ gehört zur Weltspitze der historisch informiert spielenden Kammerorchester. Ob in New York oder Tokio, London oder Buenos Aires: „AKAMUS“ ist ein vielgefragter Gast auf den wichtigsten europäischen und internationalen Konzertpodien. Das Konzert ist geprägt von der Musik von Johann Sebastian Bach und seinen Söhnen.

Am Sonntag, 18. Oktober um 17 Uhr in der Kirche St. Nikolai

Foto: Uwe Ahrens

**Kantatengottesdienst in Warnemünde**

Mit Johann Sebastian Bachs Kantate „Was mein Gott will, das g'scheh allzeit“ wird der Gottesdienst der Warnemünder Kirche am Sonntag musikalisch umrahmt. Die Warnemünder Kantorei, Solisten und Instrumentalisten werden unter Sven Werner musizieren.

Am Sonntag, dem 18. Oktober um 10 Uhr in der Kirche Warnemünde. Eintritt frei.

**Rahel Maria Rilling und Claudia Wiedemer:
Michael Ende „Die unendliche Geschichte“**

Die Geigerin Rahel Maria Rilling und die Schauspielerin Claudia Wiedemer präsentieren die „unendliche Geschichte“ in einer musikalischen Lesung. Der Text verschmilzt mit musikalischen Improvisationen von der Barock- bis zur Popmusik.

Am Sonntag, dem 18. Oktober um 11 Uhr und um 15 Uhr in der Bühne 602. Foto: Ferhan Ayne